

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Preis:
Zwölf 7 Ngr.
Inserate
werden angenommen:
bis 12 Uhr, Sonn-
tag bis 12 Uhr;
Marienstraße 13.
Wingel. in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Kauf:
13,000 Exemplare

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Eingelassene Nummern
1 Ngr.
Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Beller:
1 Ngr. Unter „König-
saub“ bis 2 Ngr.
2 Ngr.

Dresden, den 4. Mai.

— Se. Maj. der König war vorgestern von Jahnshausen auf mehrere Stunden in Dresden anwesend, um einige Regie- rungs-Geschäfte zu erledigen.

— Se. K. H. der Kronprinz ist gestern Vormittag von Jahnshausen hier wieder eingetroffen, wohin er Tags zuvor gereist war.

— Wegen erfolgten Ablebens Ihrer Durchlaucht der ver- wittweten Fürstin zur Lippe, Emilie Friederike Caroline, geb. Prinzessin zu Schwarzburg-Sondershausen, wird am königlichen Hofe eine Trauer auf drei Tage, in Verbindung mit der be- reits angeordneten, getragen.

— Der Staatsminister und Minister des Kriegs, General- Leutnant v. Fabrice, jetziger Comthur zweiter Klasse des Verdienstordens, hat das Großkreuz dieses Ordens erhalten.

— Berliner Blätter berichten, daß der königlich sächsische Kammerherr v. Rochow auf Strauch bei Großenhain und der königlich sächsische Rittmeister v. Wuthenau auf Olesien bei Schleuditz, sowie der Rittergutsbesitzer Dr. v. Wöhrmann auf Wendischbora bei Rosten Johannitterritter geworden sind. Die ersten Beiden sind vermöge Grundbesitzes auch preussische Unterthanen.

— Für die gestrige Sitzung der Zweiten Kammer, welche in Anwesenheit sämtlicher Herren Staatsminister und bei voll- ständig besetzten Tribünen stattfand, war gemäß des Kammer- beschlusses vom 30. April die allgemeine Debatte über die Verfassung des Norddeutschen Bundes und Beschlußfassung über unversänderte Annahme oder völlige Ablehnung derselben auf die Tagesordnung gesetzt. An der vierstündigen allgemeinen Debatte beteiligten sich für Annahme der Verfassung die Abgg. Vizepräsident Dehnbach, v. Reinhardt, Bering, Günther, v. Griesner, Dr. Hertel Seiler, v. Sacke, während die Abgg. Kriebel, Fahner, Rammen und Schreck gegen dieselbe sprachen. Von Seiten der I. Staatsregierung ergriff nur zu wiederholten Malen Staatsminister Frhr. v. Friesen das Wort. Bei der Ab- stimmung, die mittelst Namensaufrufs stattfand, stellte Präsi- dent Haberkorn folgende Frage: „Nimmt die Kammer die Ver- fassung des Norddeutschen Bundes, wie solche ihr mittelst Kgl. Decrets vom 29. April vorgelegt worden ist, unverändert an, und ermächtigt sie die Staatsregierung zur Ausführung der in der Verfassung enthaltenen Bestimmungen, soweit es einer sol- chen Ermächtigung bedarf?“ Diese Frage wurde bei 73 An- wesenheiten von 67 mit Ja und von 6 mit Nein beantwortet. Mit „Nein“ stimmten die Abgg. May, Schreck, Fahner, Rammen, Tempel und Kriebel. Präsident Haberkorn ver- kündete dieses Resultat mit der Bemerkung, daß sonach alle Be- dingungen für die Gültigkeit des Beschlusses zur Annahme der Regierungsvorlage erfüllt seien, indem die Zahl der anwesen- den Abgeordneten noch mehr als die verfassungsmäßig erforder- liche Zahl (drei Viertel der sämtlichen Mitglieder) betrage und auch die Annahme durch mehr als zwei Drittel der anwen- denden Abgeordneten erfolgt sei. (Dr. J.)

— Das „Dr. J.“ schreibt: Nach Ablauf des Schlusster- mins für die Anmeldung der Kriegsschäden ist der Control- Commission für Kriegsschadensvergütungen alsbald reichliches Material für ihre Thätigkeit zugegangen. Bis zum Schlusse des Monats April waren ihr die Anmeldungen von 44 Städten und 262 Landgemeinden überreicht worden. Hieron sind die Anmeldungen der Städte Glauchau, Löbnitz, Waldenburg, Kö- nigstein, Schandau, Aue, Gartenstein, Lichtenstein, Rallnberg, Froburg und Köhren, sowie einer größeren Anzahl Landge- meinden aus den Gerichtsamtbezirken Zwickau, Waldenburg, Gartenstein, Waldheim, Froburg, Schwarzenberg bereits defi- nitiv festgesetzt und die ausfallenden Vergütungen im Ge- sammtbetrage von 27,720 Thlr. 22 Ngr., wovon gegen 23,000 Thlr. auf die Stadtgemeinde Glauchau kommen, durch Ausstellung von Anweisungen auf die Staatskasse gewährt worden. Die übrigen eingegangenen Anmeldungen sind in der Prüfung und Feststellung begriffen, und es steht Letztere, soweit nicht Zwischen- erörterungen als nöthig sich herausgestellt haben, in naher Aus- sicht. Abgesehen hiervon hat das Ministerium des Innern, den bei der händlichen Berathung des Kriegsschadensvergütungsge- setzes geäußerten Wünschen entsprechend, unerwartet der definitiven Feststellung der Gesamtanmeldungen der betreffenden Gemein- den die Vergütung gewisser liquider Ansprüche theils nach ihrem vollen Betrage, theils in Gewährung abschläglicher Zahlungen sofort eintreten lassen. So sind den Besitzern der im Kriege zwangsweise enteigneten Pferde, soweit sie dem Ministerium bis jetzt bekannt geworden, die vollen Tagwerthe ausgezahlt worden und zwar im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden mit 5850 Thlr., im Bezirke der Amtshauptmannschaft Meißen mit 10,912 Thlr., im Bezirke der Amtshauptmannschaft Löbau mit 10,804 Thlr. 15 Ngr., im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dübischin mit 8920 Thlr., in Summa 36,456 Thlr. 15 Ngr. Desgleichen hat eine Anzahl unbemittelter Schiffseigner aus

Virna, Stadt Wehlen und Umgegend theilweise Vergütung der ihnen durch die Versenkung ihrer Elblähne an letzteren zuge- fügten Schäden erhalten. Nicht minder hat das Ministerium mehreren von der Kriegslast vorzugsweise hart betroffenen Ge- meinden, namentlich mit Rücksicht auf die von ihnen bereits ausgeführte oder doch eingeleitete Auszahlung der Einquartierungs- vergütungen an die einzelnen Quartierträger Abschlagszahlungen im Gesamtbetrage von ca. 105,000 Thlr. bewilligt. Eine Ver- gütungsart dieser letztern Art ist neuerdings auch der Stadtgemeinde Dresden für den Zeitpunkt der beginnenden Auszahlung der Kriegseinquartierungsvergütungen in Aussicht gestellt worden. Weiter gehende Erleichterungen sind der Stadt Dresden eben so wenig zugesichert worden, als andererseits früher bezüglich des Anmelde- und Feststellungs-Geschäfts an sie andere, als die im Gesetze begründeten und akterwärts in gleicher Weise zu beachtenden Anforderungen gestellt worden sind, und hiernach sind die neuerlichen Mittheilungen einiger Blätter über den Stand des Auszahlungsgeschäfts der Einquartierungsvergütungen in Dresden, soweit nöthig, zu berichtigen.

— Abermals ziert eine goldene Bürgerkrone das Haupt eines Ehrenmannes unserer Stadt, denn am gestrigen Tage waren für den Lehrer der Handelswissenschaft, Herrn Fort, fünf- zig Jahre verlossen, als er bereit in die Reihe der hiesigen Bürger eintrat. Von Seiten des Stadtraths wurde dem Jubilar eine Begrüßung durch Herrn Stadtrath Pötsch zu Theil, der ihm ein Glückwünschungsschreiben überreichte, worin der Verdienst des Herrn Fort als Bürger gedacht wurde. Beweis von des Jubilars Patriotismus gab schon das Jahr 1814, wo er sich dem Corps der reitenden Banner beigesellte und mit nach dem Rhein ging. Schon als junger Kaufmann erwarb er sich treffliche Fachkenntnisse, was ihn bestimmte, sich im Laufe der zwanziger Jahre dem Lehramte zu widmen, worin er noch heute große Wirksamkeit entfaltet und als der älteste Lehrer in diesem Fache dasthet. Zu Anfang der vierziger Jahre wurde er ver- anlaßt, eine kaufmännische Schule zu gründen, welche später in die Hände des bekannten Herrn Dr. Runde überging. Län- gere Zeit ließ er sein nützbares Streben und Wirken an der hiesigen Handelsschule, am Polytechnikum, an anderen hiesigen Schulen, z. B. auch an der Anstalt des Herrn Director Krause walten. Das Amt eines Stadtverordneten versah er in den Jahren 1847 bis 1852, wo er sich nament- lich als Mitglied der Finanzdeputation unter dessen damaligen Vorstand Commissionrath Münz große Verdienste erwarb. Mehrere handelswissenschaftliche Lehrbücher haben den jetzt 73 Jahre zählenden Jubilar zum Verfasser und die Nützlichkeit sei- nes Geistes läßt ihn noch lebendigen Antheil an Allem nehmen, was auf die Geschichte des Vaterlandes Bezug hat. Möge ihm diese segensreiche Nützlichkeit noch recht lange erhalten bleiben.

— Ein treuer Arbeiter der Siphilisch hat, ist unstrittig der Schneidergeselle Heinrich Ludwig Dorsch, welcher mit dem heutigen Tage 25 Jahre ununterbrochen bei dem Herrn Schnei- dermeister Gebauer (Töpfergasse 10 eine Treppe) arbeitet. Ein Vierteljahrhundert in Einer Werkstatt Tag für Tag mit der Nadel beschäftigt, stets als braver Arbeiter auf einem und dem- selben Fleck, wie es der fleißige Ludwig Dorsch aus Dresden gethan, das ist auch anzuerkennen. Dieser Dorsch ist ein Gold- fisch unter den Arbeitern und sollte es ihm vergönnt sein, sich heute einen guten Tag zu machen, so ist ihm dieß herzlich zu gönnen.

— In diesen Tagen fanden sich in hiesigen Blättern zwei merkwürdige Inserate, die vielleicht dem oberflächlichen Leser in Bezug auf ihren sehr zweideutigen Inhalt entgegen sein könn- ten. Bezeichnend der einen suchte eine anständige, reinliche, „eigenständige“ Frau einen Posten als Wirthschafterin, bezeich- nend der anderen sieht sich ein Restaurateur durch „Selbstschlach- ten“ (doch nicht sich selbst) in den Stand gesetzt, einen kräftigen Mittagstisch täglich herzustellen. Das dürfte eine seltene Mahl- zeit sein.

— Auch in Salonspielereien schreitet die Kunst, oder viel- mehr die Erfindungs-gabe vorwärts. Die Pharaoschlange, Hin- terladungsmännchen u. haben nahezu den Unterhaltungstisch kleiner und großer Kinder schon verlassen. Nun ist endlich ein neues Pulver erfunden, zwar nicht von Berthold Schwarz, so doch ebenfalls von einem Deutschen, und zwar ein sogenanntes Zuckerpulver, das auf der diesmaligen Leipziger Messe allen anderen Neuigkeiten den Rang streitig macht. Man taucht mit der Spitze des Zeigefingers einfach in das Pulver hinein und berührt damit leise die Person, die man necken will, und diese empfindet erst nach einer Weile ein Stechen und Jucken, als wenn ein unruhiger Fisch seine Nunde machte.

— Wie wir hören, soll das kürzlich eingeführte preussische Exercitium wieder fallen gelassen und das sächsische wieder ein- geführt werden.

— Am Donnerstag spulte es wieder einmal im Kopfe der Neustädter Kirchthurmuhre, die nicht von der Stelle wollte und durchaus sich nicht bewegen ließ, weiter als auf ein Viertel nach

8 Uhr zu rücken. Sehnüchsig, aber achseljuckend, blühte M. hinauf, um zu sehen, was die Glocke geschlagen, aber umsonst. Hoffentlich wird auch an ihr baldigst wieder der Ausspruch G. lilei's wahr werden: „Und sie bewegt sich doch!“

— Die von einem sächsischen Bahnhofsinspector in Görlitz geleitete Betriebsverwaltung der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn ist nach Mittheilung dortiger Blätter am 1. Mai des Bahnhofsinspector der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn über- geben worden, so daß fortan nur noch für den Güterverkehr nach Sachsen die bisherigen sächsischen Verwaltungsbeamten be- halten sind. Ebenso ist die Telegraphenverwaltung in der Richtung nach Sachsen von preussischen Beamten übernommen worden. Der jetzige sächsische Bahnhofsinspector Nicol wurde pensionirt.

— Auf der Maunstraße gingen vorgestern Nachmittag d. einem Eisenbahnrollwagen vorgespannten beiden Pferde durch Nachdem sie zunächst einige Fallrohre weggefahren, rannten s an ein dortiges Hausgrundstück an, so daß die Deichsel de Wagens das Kreuz eines Parterrefensters durchstieß. Glücklicher Weise hat der ganze Vorfall keinen weiteren Schaden im Gefolge gehabt.

— In der vorvergangenen Nacht ist ein kleines häß- liches angelegtes und gepflegtes Gärtchen auf der Thalstraße m einem seltenen Vandalismus demolirt worden. Der Thäter der fast kein Pflänzchen unversehrt gelassen, u. A. auch di Laube eingerissen und häßliche Oleander herausgerissen und ab den Gartenjaun geworfen hat, ist unbekannt.

— Wie vor einiger Zeit in hiesiger Stadt von einige bettelnden Kindern an gewissen Orten Schlüssel abgezogen un- entwendet worden sind, so soll, wie wir hören, in letzter Ze auf dem Lande ein gleicher Unfug auch von zwei Handwerk- gesellen ausgeübt, dieselben aber noch rechtzeitig dabei erwisch worden sein.

— Bei Vorstadt Neudorf wurde am Mittwoch ein männ- licher Leichnam aus der Elbe gezogen, der schon bedeutend i Fäulniß übergegangen und mit blauer Unterjade, Lederhosen schwarzer Tuchweste, Hemde mit Buchstaben J. G. H. bekleide war. Man glaubte den beim Kahnfahren vor einigen Woche verunglückten Steinbrecher Marschner aus Wehlen in dem Todten zu erkennen.

— Gestern Vormittag machte ein mit Heu beladener Wa- gen eine wilde Jagd auf der Königsbrüderstraße, indem di beiden davor gespannten Pferde durchgingen, einen Gaslandelabo umrissen und erst bei Kammerdieners wieder aufgehalten wur- den, ohne weiteren Schaden verursacht zu haben.

— Vom Besitzer des Hauses, in welchem sich die Boden- bacher Bierhalle in der großen Kirchgasse befindet, wird un- versichert, daß bis jetzt der Verkauf des Hauses an die gräflich Thun'sche Brauerei nicht erfolgt sei und sonach unsere gestrige Mittheilung wohl auf einem Irrthume beruhen dürfte.

— Gestern gegen Mittag sah man ein gefaltetes Reit- pferd die Martinsstraße hereinkommen und seinen Weg nach dem Bauhnerplatz nehmen. Wie wir hörten, hatte es vorher seines Reiters sich entledigt.

— Ein Oberlausitzer Butterhändler, der vorgestern hier eingetroffen war, um durch Hausfren in hiesigen Gasthäusern seine Waare schnell abzusetzen, erfuhr hierbei den nicht geringen Schreck, auf einmal um seine ganze Waare gekommen zu sein. Er hatte nämlich zu dem unternommenen Geschäft sich einen unbekanntem Arbeiter angenommen, der ihm seine mit Butter gefüllten Kisten von einer Stelle zur andern transportiren sollte, und während er in dem einen Hause ungewöhnlich lange auf- gehalten wurde, war der Transporteur sammt den Butterkisten verschwunden. Vom Schreck augenblicklich verblüfft, war er zu- erst in seiner Angst, den Ungetreuen suchend, die Straßen der inneren Stadt durchgerannt, seine Mühe aber vergeblich ge- wesen. Endlich durch wohlgemeinte Rathschläge beruhigt und aufmerksam gemacht, sich doch zunächst an die Behörde zu wen- den, war auch bald darauf der Transporteur, nummehr umge- kehrt, seinen verlorenen Herrn suchend, angetroffen und der Händler hierbei nicht wenig überrascht worden, als er erfuhr, daß der Getreue, während seiner Abwesenheit für seinen Herrn nicht allein eine bedeutende Partie Butter abgesetzt hatte, son- dern auch den richtigen Erlös und die übrige Waare noch voll- ständig bei sich führte.

— Der Abzug der preussischen Garnison aus Meißen, welcher vorgestern früh 8 Uhr erfolgen sollte, erlitt eine Ver- zögerung, über deren Anlaß die „M. W.“ Folgendes melden: Ein halb 7 Uhr Morgens die Schiffbrücke passirendes Floß stieß an dieselbe und riß den nach der Stadtseite liegenden Theil derselben mit sich fort bis unterhalb der gesprengten Brücke, wofelbst auch ein Theil des Gerüstes zerstört wurde und das zum Pfeilerbau dort aufgestellte Gerüste in große Gefahr kam, beschädigt zu werden. Eine Pille von der Schiffbrücke wurde losgerissen und schwamm noch weiter abwärts. Mehrere Bagage- wagen des abziehenden Militärs hatten vorher bereits die Brücke

markt.
ts-
kauf.
de sehr preis-
Thlr. 5 Ngr.
5 u. 19 Ngr.
ider-Stoffe,
Thlr.
bis 12 Ngr.
10 Ngr. für
und 8 Ngr.
bis 9 Ngr.
8 Ngr. für
Preis.
Lager von
uciren, in
h verlan-
ng empfeh-
er,
etc.
en bil-
und
ngen.
ngel
pf.
mel,
e
und baumm.
waaren,
ic. befindet
er
r Schulzigen
nege der
preden bin,
rn Hofmat-
u machen.
eiter.
ngen.
ngel
ßi.
ngen,
ge.
hte. 12 Ngr.
12 "
12 "
se.
das schöne
ungen mit
liger.